

Noch bevor die Besprechung der vierten Auflage dieses vortrefflichen Werkes in der „Quartalschrift“ (Jahrg. 1899, S. 936) erschien, kam schon die fünfte Auflage zur Ausgabe, indem das ungemein praktische Buch in wenigen Monaten vergriffen war. Schon diese Thatache zeugt von der großen Nützlichkeit und dem hohen praktischen Werte des Werkes; daher ist es nicht nothwendig, daß der vierten Auflage gespendete Lob zu wiederholen. Die vorliegende fünfte Auflage verdient jenes Lob noch in erhöhtem Maße, da der Herausgeber neue Verbesserungen und Zusätze angebracht hat, infolge dessen die neue Auflage um 18 Seiten mehr zählt als die Vorhergehenden.

Wir wollen nur ein paar Bemerkungen machen. Im „Nachtrag“, in welchem verschiedene sehr praktische Anweisungen gegeben werden, bemerkt der Herausgeber (S. 507), daß es für die Gesundheit schädlich sei, durch längere Zeit in nüchternem Zustande beichtzuhören, daher solle der Seelsorger die Gläubigen zu bewegen suchen, daß sie an den Vorabenden die Beichte verrichten; und er fügt dann hinzu: „man dürste kaum irregehen, wenn man behauptete, nur an jenen Orten werde zuweilen vom frühesten Morgen an beichtgehört, wo während des Jahres das Beichthören etwas Seltenes ist.“ Diese Behauptung ist, wenigstens was Tirol betrifft, (nicht bloß was Tirol betrifft; A. d. R.) nicht richtig. In vielen Tiroler Landpfarren, wo der Empfang der heiligen Sacramente sehr stark ist, wird fast jeden Sonn- und Feiertag vom frühesten Morgen an (im Sommer um 4 Uhr, im Winter um 5 Uhr) beichtgehört, so daß viele Beichtväter gezwungen sind, fast durchgehends 2—4 Stunden in nüchternem Zustande ihres Amtes zu walten. Und es würde wohl nicht gelingen, die Leute zu bewegen, an den Vorabenden zu kommen, da sie mit nothwendigen Arbeiten beschäftigt sind und die meisten Gehöste mehr oder weniger weit von der Kirche entfernt sind.

Die Hinweisen auf andere Stellen beziehen sich einigemale irrtümlich auf die vierte Auflage; z. B. S. 131 in der Anmerkung lies n. 107, nicht n. 103, S. 199 Z. 24 lies n. 115, nicht n. 110, S. 200 in der fünften Anmerkung lies n. 64 nicht n. 60.

Zu Nr. 254 b wäre noch zu erwähnen gewesen, daß jetzt die heilige Pönitentiarie in dem Dispensationsrescript nach den Worten: „altera parte de nullitate prioris consensus certiorata“ hinzufügt: „et quatenus haec certioratio absque gravi periculo fieri nequeat, renovato consensu iuxta regulas a probatis auctoribus traditas“ (cf. Ballerini-Palmieri, Opus theolog. morale, V. VI. n. 1331).

Trient.

Prof. Dr. Josef Niglutsch.

6) **Predigten für das katholische Kirchenjahr.** Von Josef Schuen, weiland Curat zu Wattens, fürstbischoflich-geistlicher Rath der Diözese Brixen in Tirol. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von P. Philibert Seeböck O. M. J., Lector der Theologie. Erster Band. 1. Abtheilung: Predigten für die Sonntage. Zweite, verbesserte Auflage. Mit Gutheizung des fürstbischoflichen Ordinariates zu Brixen. Paderborn. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. 1899 M. 3.— = K 3.60.

Vorstehende Predigten — im ganzen 53 — werden hiemit zur Anzeige gebracht. Einer Empfehlung bedürfen sie nicht. Der Name „Schuen“ ist in der katholischen Homiletik wohlbekannt. Auch das Erscheinen dieses Werkes in zweiter Auflage spricht für dessen Brauchbarkeit und Gediegenheit.

Was dem Recensenten an diesen Predigten besonders gefällt, das ist:

a) Die Präcision und zum Theil Originalität der einzelnen Thematik und deren Eintheilung, z. B. die Sündenbande: I. sie bedrücken arg, II. sie umstricken eng; — der Angstruf auf dem Meere: — I. ein Ruf um Rettung; II. ein Ruf zum Retter; die herrliche Braut der Erlösers: I. ihr Brautschmuck, II. ihr Brautschatz; das Feuer des Unfriedens: — I. Wer schürt es? II. Wie brennt es?

III. Wann erlischt es? — Zwei Gedenkworte am Sarge: — I. Vergänglichkeit.
II. Ewigkeit.

b) Die klare und logische Durchführung des Themas. Ein einmaliges, aufmerksameres Durchlesen der einzelnen Predigten reicht hin, um sich deren Gedanken zum Eigenthum zu machen. Man kann in verhältnismäßig kurzer Zeit, zumal wenn man es versteht, fremde Gedanken unter Berücksichtigung der zutreffenden subjectiven und objectiven Momente leicht zu verarbeiten, die Kanzel besteigen und gedankenvoll predigen.

c) Die Schönheit und Wärme und wohl auch der Ernst der Sprache. In Betreff des letzteren Punktes bemerkt der Verfasser im Vorworte: „Dass manche Predigt den ganzen Ernst herauskehrt, hat darin seinen Grund, dass das Evangelium Wahrheiten vom höchsten Ernst enthält und manches Sünderherz oft jahrelang dahinschläft, wenn nicht mächtige Hammerstreiche darauffallen.“

Anerkennenswert ist auch, dass die seit 20 Jahren veränderten Zeitverhältnisse Berücksichtigung gefunden haben.

Aichstetten (Diocese Rottenburg).

Pfarrer Gaile.

7) **Predigten auf die Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres.** Mit einem Anhange von Sacraments- und Fastenpredigten von Julius Pottgeiſer S. J. Vierte Auflage. Paderborn. Bonifaciusdruckerei. M. 4.80 = K. 5.76.

Die Predigten des seinerzeit vielgenannten Missionärs P. Pottgeiſer liegen nun bereits in vierter Auflage vor. Man sieht, diese Predigten leisten vortreffliche Dienste. Und jeder, der je einmal nach diesen Predigten gearbeitet hat, wird dieses Urtheil bestätigen. Die Dispositionen sind durchsichtig und logisch geordnet; darum macht es diese gebiegene und maßhaltende Gedankenfülle leicht, nach dem Gebotenen eine packende Predigt zu arbeiten. Möge das Buch auch fernerhin noch Nutzen stiften zum Heile der Seelen!

Sarajewo.

A. Hüninger S. J.

8) **Die Ordenschwestern.** Nach dem Franzöſischen frei bearbeitet. Von Dr. L. M. Schneider. Zweite Auflage. Mit bischöflicher Druckgenehmigung. Regensburg. 1899. Cappennath. 12°. XXIV. 1034 S.

Die treffliche Anleitung zu einem frommen, verdienstvollen Leben im Ordensstande erscheint nach kaum einem Jahre bereits in zweiter Auflage, nicht ohne mancherlei Verbesserungen, und wird hiemit aufs wärmste empfohlen. Die Preisangabe (I. Heft 1899, 162 S.) ist dahin zu berichtigten: Brosch. M. 5.— = K 6.—; geb. in Leinen M. 5.80 = K 6.96; in Leder M. 6.— = K 7.20.

Bayern.

P. Ios. a. L., Cap.

9) **Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht** in den oberen Classen höherer Lehranstalten. Von Professor Dr. Hermann Wedewer, Religionslehrer an dem königl. Gymnasium zu Wiesbaden. I. Abtheilung. Grundsätz der Kirchengeschichte. Siebente unveränderte Auflage. Mit acht Abbildungen. Freiburg i. B. Herdersche Verlagsbuchhandlung. 1899. M. 1.50 = K 1.80.

Wedewer berührt mit kurzer Skizzierung jede Seite des kirchlichen Lebens, zeigt, wie die heilige Kirche trotz aller Schwierigkeiten und Kämpfe von außen, trotz der menschlichen Schattenseiten ihrer Glieder, selbst päpstlicher Oberhäupter, ausnahmslos zu aller Zeit mit segnender Liebe wirkt in Mildeurung und Beleidigung von Uebeln, im Schaffen des Guten; sie ist, wie keine Corporation in der Weltgeschichte, stets auf der Höhe der Zeit vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Ist Wedewer ein bequemes Schulbuch? Ja für einen solchen Lehrer, der den Stoff vollkommen beherrschend auf den lebendigen Verkehr mit seinen Schülern das Hauptgewicht legt, die Begabteren vielseitig anregen will, ohne die Schwächeren